



Alles neu beim Loser

Aktuelle Reportage

von

Florian Seiberl



Welchen Stellenwert der Loser für das Ausseerland hat, wird erst klar, wenn man sich die Zusammenhänge ansieht: Vom Hotelier bis zum Rauchfangkehrer, vom Zahnarzt bis zum Bäcker profitierten direkt oder indirekt sämtliche Gewerbebetriebe vom heimischen Schigebiet. Ähnlich wie beim derzeit dominierenden Fußball gibt es leider auch beim Loser unzählige "Nationaltrainer", die wissen, wie man "es" macht und sehr viele Haare in der Suppe finden, die am Loser gekocht wird. Natürlich hat in den letzten beiden Jahren einiges nicht so geklappt, wie man sich dies vorgestellt hat - nun aber wird mit mehr als vier Millionen Euro in eine neue, zeitgemäße Beschneiungsanlage investiert, mit welcher schneearme Winter kompensiert werden können. Mit einer namhaften Förderung aus den Büros von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, seinem Stellvertreter Mag. Michael Schickhofer und Agrarlandesrat Johann Seitinger ist dieses Projekt nun auf Schiene gekommen. Nicht nur die öffentliche Hand ist bei der Umsetzung des Projektes gefragt, es haben auch die Eigentümer privates Geld im Ausmaß von bisher mehr als 6 Millionen Euro in die Hand genommen. Die Bedingung des Landes für die Förderung ist jene, dass der Restbetrag über eine geplante Zeichnungs-offensive wie auch einen Zu-

Die letzten beiden extrem schneearmen Winter haben den Loser Bergbahnen ziemlich zuge-setzt. So sehr, dass sich schon manche Loserfreunde ernsthafte Gedanken um den Fortbe-stand des beliebten Familienschigebietes gemacht haben. Mit einer zeitgemäßen Beschnei-ungsanlage will man nun bei ähnlichen Wetterkapriolen wie in den letzten beiden Wintern den Wintersportlern das bieten, was verlangt wird. Als kleines Schigebiet ist es natürlich fast un-möglich, dies aus eigener Kraft zu bewerkstelligen. Das Land Steiermark hilft nun nach zähen Verhandlungen mit einem namhaften Betrag aus, um den Loser zukunftsfähig zu machen.



Dunkle Wolken über dem Loser sind nur in Form von Schneefall erwünscht. Sollte künftig der Schneefall ausbleiben, wird mit der neuen Beschneiungsanlage nachgeholfen.



Herr Bürgermeister, wie wird die neue Beschneiungsanlage finanziert?

Bgm. Gerald Loitzl: "Durch die Unterstützung des Landes Steiermark und eine Zeichnungs-offensive für die gesamte Öffentlichkeit. Der Loser ist ein so wichtiger Wirtschaftsfaktor für das Ausseerland, dass wir alle zusammenhelfen müssen, um ihn auf lange Zeit lebensfähig zu machen. Hätten wir in den letzten beiden Wintersaisons eine funktionierende Beschneiungsanlage gehabt, wäre ein problemloser Schibetrieb möglich gewesen, wie man anhand von Nachbar-schigebieten sehen kann".

Welche Maßnahmen sind geplant, um den Loser weiter zu attraktivieren?

Bgm. Gerald Loitzl: "In fast keiner Region gibt es ein derartiges Freizeit-angebot wie bei uns, das wissen unsere Gäste sehr zu schätzen. Trotzdem bemühen wir uns, in kleinen Schritten den Loser noch attraktiver zu machen. So wurde kürzlich ein Kinderklettersteig eröffnet, die Wanderwege werden saniert und verbessert und in Kooperation mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wird derzeit gerade der Geotrail neu adaptiert. Das sind kleine Schritte, die vielleicht nicht öffentlichkeitswirksam sind, aber es wird laufend daran gearbeitet, den Loser noch interessanter zu machen. Ein großes Thema ist auch der Sommer- und Winterweg vom JUFA-Gästehaus zur Loser-Arena, der derzeit intensiv verfolgt wird. Ein weiteres Projekt ist die Straße vom Pötschen über den Waldgraben zum Loser. Dadurch würde die Anreise von Oberösterreich bequemer und schneller werden. Dieses Projekt wird derzeit beim Land evaluiert".

Was bedeutet Ihnen der Loser?

Bgm. Gerald Loitzl: "Das kann man nicht in Worte fassen. Mir ist wichtig, dass man den Loser in der Region als positiven Wirtschaftsfaktor wahrnimmt. Die Bevölkerung soll sich mit diesem Juwel, welches wir haben, identifizieren und stolz darauf sein".

schuss der Gesellschafter aufzubrin-gen ist. Somit haben dann alle Loser-Freunde die Gelegenheit, ein-deutig Flagge zu zeigen, um "ihren" Hausberg zu unterstützen. Ange-sprochen sind dabei nicht nur Hote-liers, Vermieter oder Gastwirte son-dern auch Privatpersonen. Jeder Euro hilft, den Loser auch in Zukunft als Naherholungsgebiet nutzen zu können. Wäre nicht so viel Herzblut, Verhandlungsgeschick und Engage-ment in die Aufrechterhaltung des Schi- und Erlebnisberges Loser in-vestiert worden, würde eine Schlie-ßung das Ausseerland bis ins Mark treffen - sehr viele Wintergäste machen nämlich ihren Urlaub von den Verhältnissen am Loser abhängig.

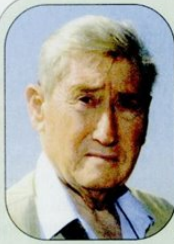
Wechsel in der Geschäftsführung

Neben der neuen, leistungsfähigen Beschneiungsanlage wird es auch in der Chefetage bei den Loser Berg-bahnen einen Wechsel geben: Am 5. Juli wird im Rahmen der Gesell-schafterversammlung Ing. Rudolf Huber die Geschäftsführung über-nehmen und somit Peter Donabauer folgen. Rudolf Huber gilt als Mann mit einem unglaublichen "Gespür für Schnee", wie er als Betriebsleiter auf

der Tauplitzalm bzw. als Obmann der "Schneebären" schon über Jahrzehnte bewiesen hat. Er ist kein Mann der großen Worte, eher der Taten. Mehr dazu lesen Sie im nebenstehenden Interview mit Rudolf Huber.

Neuer Kartenverbund wird angestrebt

Die letztjährige Entscheidung, aus dem "Schneebärenland" auszusteigen war für viele Loserfreunde un-verständlich. Sie hatten bei der Saisonkarte die Qual der Wahl zwi-schen Loser und Tauplitz und nicht wenige kehrten dem Loser den Rücken. Für die nächste Saison wird ein neuer Kartenverbund ange-strebt, der aber derzeit noch in Ver-handlung ist. Die Tendenz der Eigen-tümer geht in Richtung einer regio-nalen Karte, die die Wünsche der heimischen Wintersportler be-friedigt. Ob dies nun eine Rückkehr zu den "Schneebären" ist, eine kleine Lösung mit der Tauplitz oder eine ganz große, die auch die ober-österreichischen Schigebiete mitein-bezieht, ist derzeit noch offen. Es ist aber gut zu wissen, dass nun mit frischem Wind am Loser gearbeitet wird.



Herr Doktor Androsch, es gibt am Loser eine Änderung in der Geschäftsführung. Wie kam es dazu?

Dr. Hannes Androsch: "Herr Peter Donabauer hat um die Auflösung seines Vertrages gebeten. Er wollte sich beruflich neu orientieren. Wir konnten mit Herrn Ing. Rudolf Huber, einen ausgewiesenen und anerkannten Seilbahnexperten, als

Geschäftsführer für den Loser gewinnen, um die geplanten Projekte umzusetzen".

Der Projektplan Altaussee 2020 sieht den Loser mit all seinen Aktivitäten (Loser Bergbahnen, Salzwellen, JUFA, Hagan Lodge, Klettergarten, etc.) im Zentrum seiner regionalen Tourismusentwicklung. Da spielt die geplante Verbindungsstraße vom Pötschenpass eine entscheidende Rolle. Wie geht es da weiter?

Dr. Hannes Androsch: "Die Investition in die Beschneigungsanlage ist Basis für alle weiteren Aktivitäten bzw. ist Voraussetzung für diese. Dies kann nur der erste Schritt für weitere ebenso dringende Vorhaben sein, um Altaussee 2020 zu ermöglichen und voranzutreiben. Die angesprochene Verbindungsstraße gehört da ebenso dazu, wie die anstehende Erneuerung des alten Sessellifts am Loser oder die Modernisierung der Loser Alm. Ziel muss sein, den Autobus- und Schwerverkehr sowie den individuellen Tagesverkehr so gut wie möglich aus dem Dorf wegzubekommen. Altaussee ist schließlich ein Luftkurort, der Verkehrsberuhigung benötigt."

Was macht für Sie den Loser aus und was reizt Sie am Hausberg Altaussee?

Dr. Hannes Androsch: "Der Loser als Hausberg des Ausseerlandes und entscheidende touristische Infrastruktur für den Tourismus muss in einer zeitgemäßen Form gesichert werden. Ohne eine solche können private Investoren nicht erwartet werden. Das war der Grund, warum ich bisher diese Aktivitäten massiv unterstützt habe. Dafür kann es aber kein Alleinstellungsbedürfnis geben".



Die Finanzierung dieses Projektes wird auf mehreren Säulen stehen. Einerseits das Land, andererseits durch eine Zeichnungsoffensive auch private Geldgeber lukriert werden. Wer wird durch diese Zeichnungsoffensive angesprochen und wie macht man diesen Personen den Loser

schmackhaft?

Alois Grill: "Die Rahmenbedingungen stehen so weit fest, werden in diesen Tagen finalisiert und Anfang Juli vorgestellt. Regionale und überregionale Wirtschaftsbetriebe werden über die Möglichkeit einer echten stillen Beteiligung (Verzinsung und Rückzahlung auf Cashflow-Basis) motiviert, bei der Zeichnungsoffensive dabei zu sein. Private Zeichner erhalten für ihre Beiträge entsprechende Vergünstigungen bei der Saison- oder Tageskarte bzw. Mautermäßigung bei der Loserstraße".

Welche Verbesserungsmaßnahmen - außer der Beschneigungsanlage - sind derzeit unumgänglich?

Alois Grill: "Jetzt gilt volle Konzentration für die Errichtung der Beschneigungsanlage. Wenn das heuer nicht gelingt, sind alle anderen Überlegungen überflüssig".

Der Erfolg der Hagan Lodge ist unmittelbar mit dem Loser verbunden. Was kann man über diese Institution beitragen, um den Loser zukunftsfähig zu gestalten?

Alois Grill: "Die Hagan Lodge ist schon derzeit mit rund 36.000 Nächtigungen pro Jahr ein gewichtiger Umsatzbringer für Altaussee und den Loser. Wir werden selbstverständlich bei der Zeichnungsoffensive Geld einbringen. Zusätzlich sind ohnehin 16 neue Lodges in Planung".

Ich will bewegen und weiterentwickeln...

Mit Ing. Rudolf Huber werden die Loser Bergbahnen künftig von einem anerkannten Seilbahn-Experten geführt. Nach der HTL Maschinenbau in Kapfenberg absolvierte der Vater zweier Kinder von 2013 bis 2015 einen Hochschullehrgang für Seilbahnen Engineering & Management an der FH Dornbirn, er war über 15 Jahre lang Obmann der "Schneebären"-Schigebiete, gründete im Jänner dieses Jahr ein Ingenieurbüro in Bad Mitterndorf, kann auf eine mehr als 30jährige Berufserfahrung als Betriebsleiter, Bauleiter und Planer im Seilbahnbereich verweisen und wurde letzte Woche als allgemein zertifizierter und gerichtlich beideter Sachverständiger für das Seilbahnwesen vereidigt.



Herr Ing. Huber, wie kam es dazu, dass Sie die nicht ganz einfache Stelle eines Geschäftsführers am Loser übernommen haben?

Ing. Rudolf Huber: "Seit Jänner habe ich ein Ingenieurbüro für Infrastrukturleistungen von Schigebieten. In diesem Zusammenhang sprach ich auch bei den Loser Bergbahnen vor, da ja eine neue Beschneigungsanlage geplant ist. Im Zuge dieses Gesprächs traten überraschend die

Eigentümer an mich heran, ob ich die Geschäftsführung übernehmen will. Wenn man lange im Seilbahngeschäft ist, ist dies wie ein Virus - da ist man dieser Branche einfach verfallen. Es ist sicherlich eine große Herausforderung, aber genau die mag ich.

Sind der Loser und die Tauplitz vergleichbar?

Ing. Rudolf Huber: "In einem gewissen Sinn schon. Beide waren früher von Naturschneemengen gesegnet. Das ist heute leider nicht mehr so. In diesem Geschäft muss man sich als Schigebiet ständig weiterentwickeln, weil der Wettbewerb immer weiter aufrüstet. Ein Schigebiet kann nur leben, wenn es genug Schnee gibt. Bei einem Schigebiet lebt ja nicht nur die Seilbahngesellschaft davon, sondern eine ganze Region. Von einer Schließung ist nicht nur die Seilbahn sondern die gesamte Wirtschaft betroffen.

Was haben Sie mit dem Loser vor und welche Herausforderungen stellen sich dabei?

Ing. Rudolf Huber: "Noch bin ich zu frisch dabei, um darüber konkrete

Auskünfte zu geben. Ich muss zuerst einmal den Ist-Stand erheben, das beginnt beim aktuellen Zustand der Anlagen bis hin zur Umsetzung des Projektes der neuen Beschneigungsanlage. Es gibt ja einige Ideen und Projekte, die in der Schublade liegen. Aufgrund meiner Erfahrung werde ich diese aufgreifen, optimieren und anpassen. Es ist sehr wichtig, dass man Visionen und Strategien entwickelt, um den Loser in eine wirtschaftlich gesunde Zukunft zu führen.

Wo sehen Sie den Loser in 20 Jahren?

Ing. Rudolf Huber: "Ein Betrieb soll wettbewerbsfähig sein, sich wirtschaftlich rechnen und weiterentwickelt werden. Für ein Schigebiet wie den Loser muss man sich Gedanken über Nischen machen und sich überlegen, wo man weiters noch eine Wertschöpfung lukrieren kann. Ich will bewegen und weiterentwickeln und nicht nur verwalten - zum Wohle der Region. Dabei sind wir aber sicherlich alle gefordert, mit anzupacken.